



KULTUR
SCHÄTZE



Aufnahme der Außenwand der Kirche in Mürzhofen mit dem „Eierspeispfandl“ (links) DOBROVOLNY

KINDBERG

Das Eierspeispfandl von Mürzhofen

An der Außenmauer der Mürzhofener Kirche ist ein seltsamer Gegenstand eingemauert.

Der Christbaum bleibt bis Maria Lichtmess stehen, so will es die Tradition. Viele Familien halten sich noch immer an diesen alten Brauch. Vor allem in Siedlungen stellt das ein Problem dar, weil die gebrauchten Christbäume schon viel früher wieder eingesammelt werden. Dabei haben die 40 Tage von Weihnachten bis Lichtmess ihre Bedeutung. 40 Tage nach der Geburt gelten Frauen im Judentum wieder als rein, und der Eintritt in den Tempel ist ihnen wieder gestattet.

Maria brachte Jesus in den Tempel, wo ihn Simeon als den „Lichtbringer“ bezeichnete. Das ist die Geschichte zum Festtag Maria Lichtmess, an dem, symbolisch für das Licht, die Kerzen gesegnet werden. Doch schon vor den Christen sollen verschiedenste Kultur-

kreise Anfang Februar Lichtfeste gefeiert haben.

In Mürzhofen findet sich dazu ein merkwürdiger Kulturgegenstand, der in die äußere Kirchenwand eingemauert ist. Die ortsansässige Kirchenführerin Veronika Grosinger hat als Kind immer gedacht, dass hier ein Eierspeispfandl eingemauert sei – worüber sie heute noch lacht. Was das „Eierspeispfandl“ darstellt, ist allerdings nicht klar. Vermutlich handelt es sich um ein Relikt aus vergangenen Zeiten, möglicherweise eine Lichterschale. Die sieben Schalen mit den Einbuchtungen konnte man wahrscheinlich mit Öl oder Fett befüllen und einen Docht einlegen. Woher dieses Objekt stammt und warum es an der Südfassade eingemauert wurde, ist unbekannt. **Heike Dobrovolny**

Ein weiterer Schritt für den neuen Windpark

Gestern wurde der „Windpark Stanglalm“ verhandelt: Es geht um neun weitere Windräder und Strom für 20.000 Haushalte.

Von Franz Pototschnig

Die Sache zieht sich schon ein wenig: Als Hellfried Hainzl mit seiner Firma „Windheimat“ 2013 den Windpark auf dem Hochpürschtling in Betrieb nahm, sprach er schon von einem weiteren Windpark in der Nähe, 2016 wollte er ihn bewilligt haben.

Allerdings waren zahlreiche Gutachten für die neun zusätzlichen Windräder (siehe Kasten) einzuholen: Welche Auswirkungen haben sie auf Naturschutz, Landschaftsbild, Wasserhaushalt, Wild, Klima, Boden, Schall, Licht und andere Aspekte der Umgebung. Aber jetzt liegen alle Gutachten vor und gestern wurde im VAZ Krieglach die Verhandlung zur Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt.

In den meisten Bereichen ging die Verhandlung zügig vonstatten. Die Sachverständigen hatten meist nur Details zu bemängeln, deren Behebung

vom Projektwerber anstandslos zugesagt wurde. Da ging es etwa um die Verlegung eines Wanderweges, um dem „Eiswurf“ nicht ausgesetzt zu sein, oder um die Lärmbelastigung im Gasthaus Stanglalm, das aber ohnehin nicht mehr dauerhaft bewohnt ist. Projektwerber Michael Hainzl, der Sohn des Gründers Hellfried Hainzl, sagte auch in anderen Bereichen Nachbesserungen zu.

Fundamentaler beeinträchtigt wird aber laut Gutachterin Marion Schubert das Landschaftsbild: Dieses würde durch die „technische Überfremdung“ klar beeinträchtigt. Dadurch lassen sich „unverträgliche Auswirkungen“ ableiten, so ein Kernsatz des Gutachtens.

Hier hakte Christian Schuhböck, der Generalsekretär der „Alliance for Nature“ ein: „Die Mängel dieses Projekts können durch Modifikationen nicht behoben werden“, warf er ein. Er zitierte lange Passagen des Stei-





Windpark Stanglalm

9 Anlagen mit je 175 Meter Gesamthöhe, 112 Meter Rotor-Durchmesser und 3,3 MW Leistung pro Rad. Macht 29,7 Megawatt insgesamt.

Der Strom wird ins Umspannwerk Hadersdorf geleitet.

20.000 Haushalte werden versorgt.

Laufzeit: mind. 20 Jahre

Die bestehenden Windräder in diesem Bereich kriegen wohl nicht vor 2022 neue Nachbarn

POTOTSCHNIG (2)

ermärkischen Naturschutzgesetzes und kam zum Schluss: „Das Projekt steht im Widerspruch zu diesem Gesetz, eine Genehmigung des Windparks wäre rechtswidrig.“ Er stellte daher den Antrag, das Projekt abzuweisen und das Genehmigungsverfahren einzustellen.

Nun hatte aber Verhand-

lungsleiter Bernhard Strachwitz schon zu Beginn der Verhandlung gesagt, dass die Umweltverträglichkeit und die Abwägung der Interessen eine rein rechtliche Angelegenheit sei, die auf Basis der Gutachten fallen werde. Das Verfahren wurde also nicht eingestellt.

Wie die Entscheidung fällt

und welche Nachbesserungen noch zu erledigen sind, werden die Projektwerber schriftlich erfahren. Für Michael Hainzl ist aufgrund des erwarteten neuen Ökostromgesetzes und des Rückstaus bei den Förderansuchen mit einer Errichtung der Windräder frühestens im Jahr 2022 zu rechnen.

KOMMENTAR



Franz Pototschnig

franz.pototschnig@kleinezeitung.at

Luther und die Windräder

Bei der gestrigen Verhandlung zur Umweltverträglichkeitsprüfung waren nur vier erklärte Gegner des Projektes anwesend. Einer von ihnen, ein älterer Herr, warf die Frage in den Raum, warum man unsere Berge mit diesen Windrädern verunstaltet, wo doch so viele Länder überhaupt nichts tun und diese neun Windräder so gut wie nichts bewirken – global gesehen.

Natürlich hat der Mann recht, aber was ist die Alternative? Die Hände in den Schoß legen und zuschauen, wie alles den Bach hinuntergeht? Zum Glück gibt es immer mehr Menschen, die nicht darauf warten, dass andere etwas tun. Bei allen Problemen gibt es auch viele Signale, die positiv stimmen.

Martin Luther soll gesagt haben: „Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Daran sollte man sich orientieren, das sind wir der Jugend und den kommenden Generationen einfach schuldig.

NEUBERG

In unserer Dienstagsausgabe haben sich leider Unstimmigkeiten eingeschlichen. Die Außenstellen der Gemeindeämter von Neuberg schließen am 1. April und nicht am 1. März, wie berichtet. Zudem wurde der Kanal nach Niederalpl für 25 Objekte erweitert.

Die Riege der Sachverständigen erläuterte gestern ihre Gutachten

